



Gehen getrennte Wege: Severin Lüthi (r.) und Holger Rune.

Lüthi nach Blitz-Trennung von Rune

«Lieber jetzt als erst in einem halben Jahr»

War alles so schön, um wahr zu sein? Eines der vielversprechendsten Talente dieses Planeten heuert innerhalb von wenigen Monaten gleich zwei namhafte Coaches an, um die Tenniswelt zu erobern. **Erst verpflichtete Holger Rune (20) den früheren Djokovic-Erfolgstrainer Boris Becker (56), dann holte er im Dezember auch noch den ehemaligen Federer-Weggefährten Severin Lüthi (48) an Bord.**

Doch einen Monat nach Lüthis Einstieg ist aus dem prominenten Trio nur noch ein Duo übrig. Lüthi gehöre nicht mehr dem Team an, erklärte Runes Mutter und Managerin Aneke im dänischen Sender TV 2 Sport. Der Schweizer könne «zu wenig Wochen abdecken, um Holger die nötige Kontinuität zu geben», lautete ihre Begründung.

Diese Worte folgen ausgerechnet auf die Australian Open, bei denen es Lüthi war, der Rune vor Ort betreute, und nicht etwa Becker. Ebenfalls schräg: Dass Lüthi auch noch Davis-Cup-Captain der Schweiz ist und dadurch anderweitige Verpflichtungen hat, war dem Rune-Lager beim Abschluss des Deals ebenfalls klar.

Lüthi selbst sagt gegenüber Blick, die Trennung sei im Gu-

ten erfolgt. Das Argument von Aneke Rune, das «Timing» habe «nicht gestimmt», bestätigt er: «Wenn man dies merkt, dann sage ich: Lieber trennen wir uns bereits jetzt als erst in einem halben Jahr.»

Lüthi betont ebenfalls, die Zusammenarbeit sei «alles andere als ein Schnellschuss» gewesen: «Ich überlege mir solche Dinge gut, vielleicht manchmal zu gut. Ich bin froh, durfte ich diese Erfahrung machen – es war meine erste Aufgabe nach dem Rücktritt von Roger Federer. Das wird mich persönlich weiterbringen.»

Und wo steht eigentlich Rune? Die temperamentvolle Welt Nummer sieben befindet sich offensichtlich nach wie vor in einer Findungsphase. Lüthi beschreibt Rune derweil als lustigen Typen, der «unglaublich neugierig» sei, viel nachfrage und sich nicht zu schade sei, Extrarunden zu drehen.

Es bleibt die Frage, ob der von seinem Umfeld – mit der alles dominierenden Mutter – geprägte Däne wirklich offen für Veränderungen ist. Und: Ob Becker imstande sein wird, unter diesen komplexen Rahmenbedingungen endlich nachhaltig Erfolg zu haben. MARCO PESCIO

Das steckt hinter dem Gerücht

Wird Ski-Boss Lehmann bald Swiss-Olympic-Präsident?

Ende Jahr läuft die Zeit von Jürg Stahl (56) als Swiss-Olympic-Präsident ab. Seit 16 Jahren sitzt der alt Nationalrat (SVP) im Exekutivrat des Sportdachverbands – mehr lassen die Statuten nicht zu. Gesucht ist damit ein Nachfolger des früheren Turners, der seit 2017 als Präsident amtiert.

Höchste Zeit also, dass über Namen geredet wird. **«Ich kann mir das Präsidium vorstellen»,** wird Swiss-Ski-Präsident Urs Lehmann (54) in der «Aargauer Zeitung» zitiert. «Ich fühle mich dem Sport enorm verbunden. Im Kontext mit dem Olympia-Projekt hat sich mein Fokus verändert. Es hat mir aufgezeigt, was wir über einzelne Verbände hinaus gemeinsam erfolgreich bewegen können. Und das macht Lust auf mehr.»

Wirft da einer seinen Hut in den Ring? Ganz so schnell geht es dann doch nicht. Nach Blick-Informationen wird Lehmann tatsächlich als neuer Dachverbandschef gehandelt. Er sagt aber auf Anfrage auch: «Ich habe mir noch keine sehr konkreten Gedanken dazu gemacht.» Heisst: **Lehmann braucht noch ein paar Wochen – ob er sich dann zur Wahl stellt, ist völlig offen.**

Der Unternehmer und Abfahrts-Weltmeister von 1993, seit 2008 Präsident des Skiverbands, wird immer wieder auch als Kandidat fürs Präsidium des



Ski-Boss Urs Lehmann – folgt er auf Stahl?



Auch Bernhard Heuslers Name wird genannt.

Internationalen Skiverbands (FIS) gehandelt. 2021 war er dem schwedisch-britischen Unternehmer Johan Eliasch (61) unterlegen, gilt als einer von dessen härtesten Kritikern. Vor zwei Wochen kam es zum Eklat, **als dem Schweizer vom Weltverband «unethisches Verhalten» vorgeworfen wurde.**

Der Aargauer ist zudem nicht der einzige prominente Name, der fürs Swiss-Olympic-Präsidium herumgeboten wird. Auch Ex-FCB-Boss Bernhard Heusler (60), als Co-Präsident der Schweizer Sporthilfe mittlerweile **über den Fussball hinaus im Sport vernetzt,** wird als möglicher Stahl-Nachfolger genannt.

Ob Heusler sich aber noch einmal in einem öffentlichen Amt exponieren will? Zuletzt sagte der Basler als Kandidat fürs SFV-Präsidium ab, obwohl die Swiss Football League ihn unbedingt aufstellen wollte, um 2025 auf Dominique Blanc (74) als SFV-Präsident zu folgen. CHRISTIAN MÜLLER, EMANUEL GISI

Zu Ehren ihres verstorbenen Vaters

Daniela Ryf bringt Hoffnung in die Slums Kenias

NINA KÖPFER

Irgendwo ausserhalb der Vier-Millionen-Stadt Nairobi, in den staubigen, heissen Slums von Kenias Hauptstadt, steht es. Das Waisenhaus der Paula Mercy Foundation. Ein schmuckloser Bau aus Beton und Blech. Dreissig Kinder erhalten hier ein Dach über dem Kopf und Nahrung. Bis vor kurzem war es eng im Gebäude, die Kinder schliefen dicht an dicht gedrängt. **Doch nun wurde das Waisenhaus um ein Stockwerk erweitert.** Zu verdanken ist das zu grossen Teilen dem Triathlon-Superstar Daniela Ryf (36).

«Zugegeben, in der Schweiz wären die Bauvorschriften während des Ausbaus wohl nicht eingehalten worden. Aber so läuft das in Kenia. Für die Kids ist es sehr viel wert», sagt die Solothurnerin zur Erweiterung des Waisenhauses. Neben der Foundation unterstützt Ryf mit ihrem kürzlich gegründeten Daniela Ryf Fund zwei weitere Hilfsprojekte in Nairobi.

Dass sie sich so sehr in Kenia engagiert, hängt mit ihrer Familie zusammen. **«Meine Stiefmutter stammt aus Nairobi. Mein Vater lebte mit ihr fast zwanzig Jahre in Kenia»,** erzählt die Ironwoman. Ihre erste grosse Spende entstand per Zufall. Als ihr Vater vor drei Jahren schwer verunglückte, übernahm Daniela Ryf die Behandlungskosten im Spital in Nairobi. «Das waren etwa 10 000 Franken, die wir sofort bezahlen mussten. Monate später erhielt ich dieses Geld von der Krankenkasse zurückgestattet. Damit hatte ich überhaupt nicht mehr gerechnet.» Sie entschied sich, den unverhofften Batzen einem Hilfswerk vor Ort zu spenden. Ihre Stiefmutter Sophia

unterstützte sie bei der Auswahl von seriösen Projekten.

Nebst dem Waisenhaus unterstützt Ryf eine weitere **Organisation namens AfriPads, die wiederverwertbare Binden herstellt.** In vielen afrikanischen Ländern ist die Periode ein Tabu, gilt als schmutzig und unrein. Viele Mädchen in den Slums können sich keine Hygieneprodukte leisten und bleiben während der Menstruation zu Hause. Ryf: «Das hat gravierenden Einfluss auf ihre Zukunft, weil sie wegen der verpassten Schule keinen Abschluss machen können.» Gerade als Frau liege ihr das Projekt am Herzen.

Projekt Nummer drei geht um Foodwaste. Moment: Foodwaste in Kenia? Wo laut dem Kinderhilfswerk Unicef aktuell fast eine Million Kinder mangelernährt und ein Viertel davon vom Hungertod bedroht sind? «Es ist fast nicht zu glauben, aber ja. Auch in Kenia müssen die Produkte der Bauern für die Grossunternehmer hohe Standards erfüllen. Ist ein Kohlkopf zu klein, wird er aussortiert», erklärt Ryf. «Farm to Feed» sam-

«Die Kinder geniessen jede Sekunde einer Umarmung.»

Daniela Ryf, Triathlon-Superstar



Die Spitzentriathletin im August in Lahti – während der Saison mussten Ryfs Projekte in Kenia noch warten.

melt diese Lebensmittel ein, **eine weitere Organisation kocht daraus täglich für tausend Kinder zu essen.** Ein Menü, das Leben retten kann. Denn für viele der Kinder ist es die einzige Mahlzeit am Tag.

Ein Dach über dem Kopf, Hygieneartikel, Nahrung. All diese Dinge kann Ryf mit ihrem Fund besorgen. Doch den Kindern fehlt es noch an etwas ganz anderem, das mit keinem Geld der Welt zu kaufen ist: Liebe. Das hat die fünffache Langdistanz-Weltmeisterin vor Ort erfahren. «Nimmt man die Kinder in den Arm, wird sofort klar – solche Zuneigung bekommen sie sonst nie. **Sie geniessen jede Sekunde einer Umarmung, möchten gar nicht mehr aufhören.**»

Es sind kleine Dinge, die grösste Veränderungen im Leben der Kinder auslösen. Dazu gehört auch, eine Mahlzeit mal nicht auf dem Boden sitzend, sondern an

einem Tisch zu essen. «Das ist nichts Lebensnotwendiges. Aber es ist wichtig für ihre Würde, ihr Selbstwertgefühl. Sie müssen wissen: Hey, ich bin wichtig, ich bin wertvoll.»

Mit wenig Geld ist hier viel machbar. Das spornt Ryf an. **Doch auch der Tod ihres Vaters im letzten Jahr hat mit ihrem Engagement zu tun.** Mit der Arbeit in seiner Wahlheimat möchte sie ihn würdigen. «Nach seinem Tod ging mir dieser Gedanke oft durch den Kopf, doch während der Saison hatte ich nie genug Zeit, etwas Grosses aufzugleisen.»

Aktuell verlost die Ironwoman ihr Rennrad, mit dem sie 2021 den Ironman in Tulsa (USA) gewonnen hat. Ab einer Spende von 10 Franken kommen ihre Fans in den Lostopf. Sie erhofft sich mit der Aktion gut 50 000 Franken. Ein Betrag, der in Kenia unzählige Kinder vor einem brutalen Schicksal bewahren könnte.



Ryf hilft mitgeworfen für viele K

Je 42 Siege! Schwedens Ski-Legende Anja Pärson lobt Gut-Behrami

«Lara ist die beste Super-G-Fahrerin aller Zeiten»

Sie rutscht bäuchlings auf dem Schnee durch den Zielraum – mit ausgestreckten Armen und Beinen. Der traditionelle Jubel von Anja Pärson nach ihren Siegen ist unvergessen. Heute ist die schwedische Ski-Legende 42 Jahre alt, sie wohnt in Umeå (Sd) und ist mit der Modedesignerin Filippa Rådén verheiratet – die beiden haben zwei Söhne.

Zehn Jahre jünger als Pärson ist Lara Gut-Behrami (32). Auch sie, eine Ausnahme-Athletin. Das beweist die Tessinerin am Sonntag in Cortina und am Dienstag am Kronplatz einmal mehr – sie gewinnt zuerst den Super-G, dann den Riesenslalom. **Gut-Behrami hat damit nun 42 Weltcup Siege auf dem Konto – genau gleich viele wie Pärson.**

«Ich sitze auf der Couch und habe mir den Riesenslalom angeschaut. **Was für ein toller Sieg von Lara! Ich bewundere sie und gratuliere ihr herzlich.** Es ist unglaublich, dass wir gemeinsam

42 Weltcup Siege auf dem Konto haben», sagt Pärson am Telefon zu Blick.

Man merkt sofort: Die Ski-Legende aus Tärnaby – hier wuchs auch Ski-Messias Inge-

mar Stenmark (67, Sd) auf – hat keinerlei Probleme, dass sie nicht mehr alleine auf Rang 6 der Frauen-Bestenliste liegt. «Lara und ich hatten einst denselben Servicemann, wodurch ich sie kennenlernen durfte. **Sie war immer eine, die Spass hatte und wirklich ihr Bestes gab. Angst hatte sie nie. Im Gegenteil: Sie gab immer Vollgas.**»

Pärsons Karriere ist einzigartig. In nur einem Jahrzehnt holte sie sage und schreibe 19 Medaillen bei Grossanlässen. Die Slalom-Olympiasiegerin von 2006 ist ein Höhepunkt. Noch erstaunlicher ist, dass sie in allen Disziplinen (Abfahrt, Super-G, Riesenslalom, Slalom, Kom-



Lara Gut-Behrami ist im Super-G eine Bank.

19 Medaillen Olympia: Anj



Nähe in Kenia
Daniela Ryf unterstützt Kinder in der Wahlheimat ihres verstorbenen Vaters.



mit, dass aus wegem Essen Mahlzeiten Kinder entstehen.



Ryf ist mittendrin und erlebt, wie sehr die körperliche Nähe geschätzt wird.

Laimbacher tobt: «Ein völliger Blödsinn» Schwinger-Aufstand gegen Regelreform

Ex-Schwinger Thomas Notter (44) ist auf einer heiklen Mission. Der Nachwuchs-Chef des Eidgenössischen Schwingerverbands (ESV) will die Juniorenförderung modernisieren. **Dafür braucht es Regeländerungen – und das im konservativen Schwingsport. «Ich habe mit Protesten gerechnet»,** gesteht der Bergkranzer gegenüber Blick. Besonders heftige Reaktionen löst eine neue Regel aus, die seit dem 1. Januar 2024 existiert.

Was bei den Aktiven die Kränze sind, sind im Nachwuchs die Zweige. Es wird zwischen drei Arten von Zweigen unterschieden: Doppelzweig (26 Blatt, 7 Eicheln), Grosser Zweig (16 Blatt, 6 Eicheln), Kleiner Zweig (10 Blatt, 5 Eicheln). **Bis anhin war es den Schwingklubs freigestellt, was für Zweige und wie viele sie den Jungschwingern abgeben.** Nun gelten die einheitlichen Vorgaben des ESV.

Vier der fünf Teilverbände begrüssen die Änderung. Nicht so die Innerschweizer. «Das ist ein völliger Blödsinn!», poltert Alois Laimbacher (53). Das Ehrenmitglied des Schweizer Kantonalverbandes stört sich unter anderem an der festgelegten Zweig-Quote von maximal 40 Prozent bei der Abgabe von Grossen Zweigen an Kantonal- und Gauverbands-Nachwuchsschwingertagen.

Zur Veranschaulichung macht der Ex-Schwinger und OK-Mitglied von verschiedenen Schwingfesten ein Beispiel: «Als Organisator bestellt man die Zweige für ca. 40 Prozent der angemeldeten Jungschwinger. Wenn weniger antreten, hat man plötzlich zu viele Zweige. Entweder man schmeisst die Restlichen weg oder gibt sie den Jungschwingern ab.» Nicht selten liegt die Zweig-Quote in solchen Fällen um die 50 Prozent. «So wird der Zweig zu einem Einheitspreis, genau das wollen wir verhindern», erklärt Notter.

Die Vereinheitlichung geschieht auch auf Druck von Swiss Olympic. Seit 2015 gehört das Schwingen dem Dachverband des Schweizer Sports an. Dieser fordert ein verständliches Selektionssystem. **Nur so erhält der Schwingsport in Zukunft Talent Cards, die Nachwuchsathleten auf ihrem Weg an die Spitze unterstützen.** Sie ermöglichen Jungschwingern



Jungschwinger in Aktion beim Königsalp Camp letzten Sommer in Wildhaus SG.

Das ist die neue Schwing-Regel

Ab dem 1. Januar 2024 gilt bei den Jungschwingern Folgendes:

► **Doppelzweig (26 Blatt, 7 Eicheln):** Abgabe nur am Eidgenössischen Nachwuchsschwingertag und an Teilverbands-Nachwuchsschwingertagen. **Zweigquote:** max. 34 Prozent.

► **Grosser Zweig (16 Blatt, 6 Eicheln):** Abgabe nur an Kantonal- und Gauverbands-Nachwuchsschwingertagen. **Zweigquote:** Die Anzahl zur Verteilung gelangender Zweige beträgt 34 Prozent der angetretenen Schwinger. Werden die 34 Prozent nicht erreicht, ist der nächstfolgende Rang



zweiberechtigt, wenn 40 Prozent der angetretenen Schwinger nicht überschritten werden.

► **Kleiner Zweig (10 Blatt, 5 Eicheln):** Abgabe an regionalen Jungschwingertagen und gilt als Auszeichnung. **Zweigquote:** Diese ist frei wählbar und durch den Teilverband zu bestimmen.

Spezialtrainings während der Schul- oder Arbeitszeit.

Um die Talent Cards fair verteilen zu können, müssen die Jungschwingerleistungen vergleichbar sein. **«Das ist unmöglich, wenn in einem Teilverband über 50 Prozent der Teilnehmer einen Zweig erhalten** und in einem anderen weniger als 25 Prozent», so Notter. Kopfschütteln bei Laimbacher: «Für mich grenzt die Vergabe von Talent Cards an eine Diskriminierung der schlechteren Jungschwinger, die keine Vorteile erhalten. Ich bin klar gegen diese Zweiklassengesellschaft.»

Des Weiteren gibt er zu bedenken, dass die Talent Cards an die Besten verteilt würden. «Die findet man in der Regel an der Ranglistenspitze. Egal, mit welcher Quote und in welcher Grösse die Zweige verteilt werden.»

Der Streit droht am 11. Mai beim Jungschwingertag in Galgenen SZ zu eskalieren. Seit

Jahrzehnten verteilt das Organisationskomitee mit Alois Laimbacher Grosse Zweige. Das ist ab diesem Jahr verboten. Gemäss Reglement dürfen an regionalen Jungschwingertagen nur noch Kleine Zweige verteilt werden.

«Ich glaube nicht, dass wir dies in naher Zukunft ändern», stellt Laimbacher klar. Und setzt noch einen drauf: **«Sollten wir zu viele Zweige bestellt haben, werde ich mich dafür einsetzen, diese den Jungschwingern abzugeben.** Egal, ob jetzt die Quote 40 Prozent oder 50 Prozent beträgt!»

Gespannt sein darf man auf die Reaktion des Schwingerverbandes. Einen Strafenkatalog gibt es nicht. «Bei einer Missachtung würden wir situationsbedingt handeln», so Notter. Zum Schluss spricht er einen Satz aus, der in den Ohren aller Schwingtraditionalisten wie eine Drohung tönt: «Ich habe noch viele Ideen.» NICOLA ABT

«...er Zeiten»

bination) Weltmeisterin wurde – das schaffte keine andere Frau.

2012 trat sie vom Spitzensport zurück – das Skifahren blieb aber stets Teil ihres Lebens. Über Gut-Behrami sagt sie: «Für mich ist Lara die beste Super-G-Fahrerin aller Zeiten. Es ist toll, dass sie nach wie vor so gut ist.»

Und wie viele Weltcup-Erfolge wird Gut-Behrami noch einfahren? Eine Prognose wagt Parson nicht. «Da bin ich gespannt. **Ich will wissen, wie weit nach oben sie diese Zahl noch hochschrauben kann.**» Als Nächstes würde sie Österreichs Speed-Queen Renate Götschl (Rang 5, 46 Siege) einholen. MATHIAS GERMANN



an WM und a Parson.

Comeback noch diese Saison möglich Hählen verzichtet auf OP

Joana Hählen (32, Bild) ist eines der vielen Verletzungsoffer des Speed-Weekends von Cortina: Die Schweizerin riss sich bei der zweiten Abfahrt auf der Tofana das vordere Kreuzband im rechten Knie.

Nun ist klar: Hählen verzichtet – wie schon bei ihrem letzten Kreuzbandriss – auf eine Operation. Der Entscheid fiel in Absprache mit dem Ärzte-Team nach einer Untersuchung in der Zürcher Hirslanden-Klinik. **Damit wahrt sie sich die Chance, bis Ende Saison auf die Piste zurückzukehren.** «Bei einer solchen Verletzung ist der Rehabilitationsver-

lauf immer schwierig abzuschätzen», sagt Team-Arzt Walter O. Frey. «Es ist aber durchaus möglich, dass Joana Hählen diese Saison nochmals ins Renngeschehen eingreifen kann.»

Hählen will sich nicht unter Druck setzen: **«Ich schaue Tag für Tag und möchte nichts überstürzen.** Der Heilungsverlauf hängt davon ab, wie sich die ausgeprägte Schwellung des Knies entwickelt. Ich werde nun viel Energie in die Reha investieren und hoffe, bald grünes Licht von den Ärzten und Trainern zu erhalten, um wieder auf die Ski zu stehen.»

CHRISTIAN MÜLLER



NEWS

Mike Tyson vor Comeback mit 57

Boxen – Er wills noch einmal wissen. Box-Legende Mike Tyson plant ein Comeback im Ring. Und das im Alter von 57 Jahren. Gemäss «MMA Pack» laufen bereits Gespräche über eine Rückkehr in den Ring. Der Kampf soll Ende des Jahres in Saudi-Arabien stattfinden, Gegner dabei wäre der frühere MMA-Kämpfer Fedor Emelianenko (47).

Fischer bietet fünf Debütanten auf

Eishockey – Der Torhüter Stéphane Charlin (23, SCL Tigers),

die Verteidiger Inaki Baragano (22, Rapperswil-Jona Lakers) und Benoît Jecker (29, Fribourg-Gottéron) sowie die Stürmer Tino Kessler (27, Biel) und Théo Rochette (21, Lausanne) stehen am Vierländerturnier (Beijer Hockey Games) von nächster Woche in Schweden zum ersten Mal im Aufgebot der Schweizer Nationalmannschaft.

Schweizerin Blanc holt zweimal Gold

Ski – Der Schweizer Höhenflug an der Junioren-WM in Portes du Soleil (Fr) geht weiter: Malorie Blanc (20) gewinnt Gold im Super-G. Die Walliserin setzt sich vor dem Ösi-Duo Viktoria Bürgler (19) und Nicole Eibl (20) durch. Der Super-G-Sieg ist gleichzeitig eine Vorlage für Teamkollegin Anuk Brändli (20), die am Abend den Slalom der Teamkombination bestreitet

und die zweite Goldmedaille für Blanc nach Hause fährt.

Andretti wird als elftes Team abgelehnt

Formel 1 – Anders als der Weltverband FIA, der die Hoffnungen des ehemaligen Fahrers Michael Andretti (61) befeuert hatte, kam die Formel-1-Spitze zu dem Schluss, dass ein elftes Team keinen Nutzen bringen würde. «Wir glauben nicht, dass der Antragsteller ein konkurrenzfähiger Teilnehmer sein würde», hiess es in einer Mitteilung.

SPORT AM TV

15.00	Snooker German Masters Berlin	Eurosport
20.00	Darts Premier League Cardiff	Sport 1
20.30	Fussball Super League, Lausanne-Ouchy – Luzern	Blue
22.45	Sportflash	SRF 2